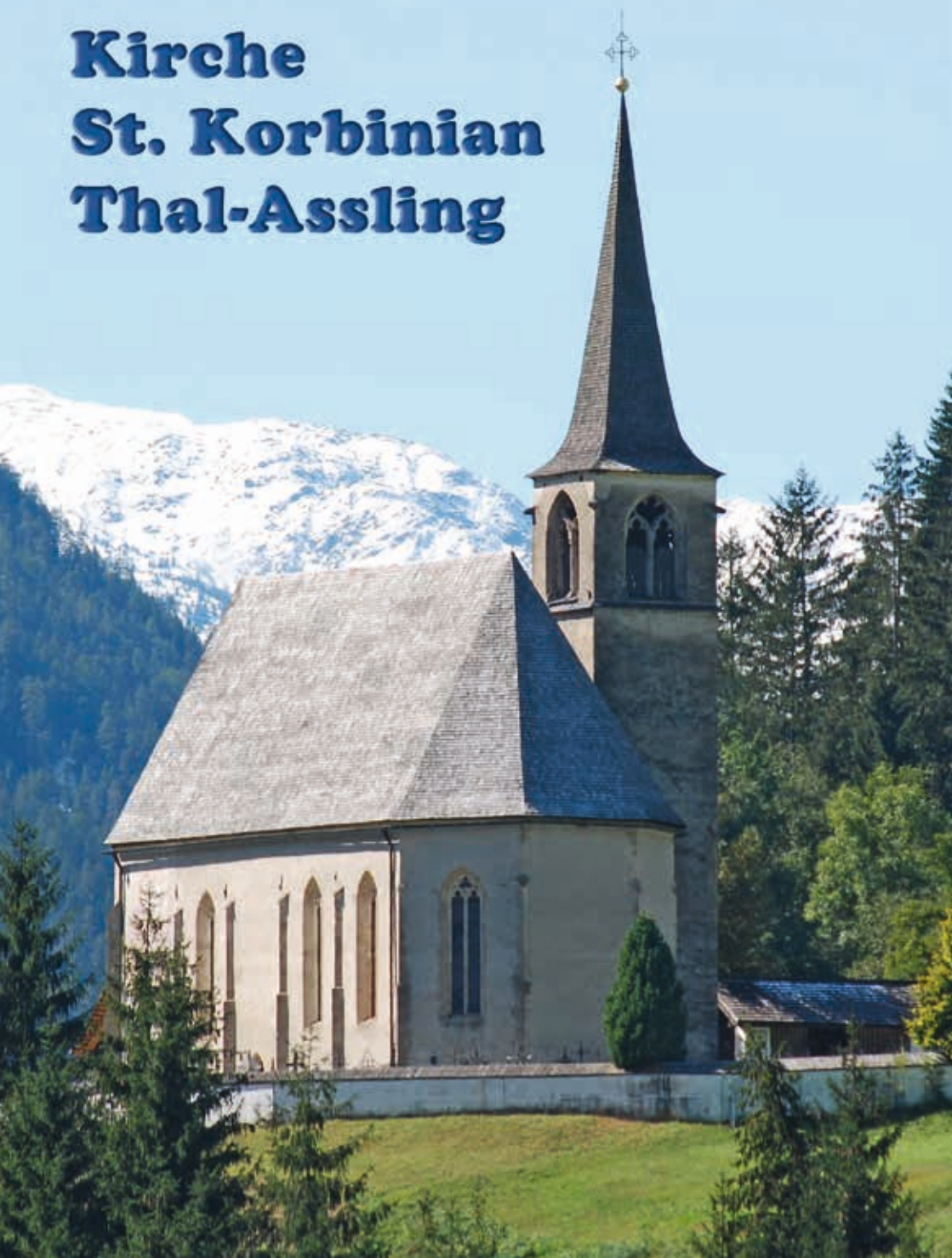


**Kirche  
St. Korbinian  
Thal-Assling**



---

# Inhaltsverzeichnis

---

Kurzer regionalgeschichtlicher Überblick.....	2
Geschichte der Pfarre.....	3
Geschichte der Kirche.....	4
Das Äußere der Kirche.....	5
Die Glocken, Das Leben des Heiligen Korbinian .....	6-7
Der heilige Sigmund .....	7
Das Kircheninnere, Hauptaltar.....	8-9-10
Kreuzigungsgruppe, Gotische Flügelaltäre .....	11
Passionsaltar (Kreuzaltar) .....	12-15
Magdalenenaltar .....	16-22
Korbinianaltar .....	23-24
Zur Historie des Korbinianaltars .....	25-26
Friedrich Pacher, Apostelkreuze .....	27
Korbinianaltar Seitenflügel.....	28-29
Gewölbeschlusssteine .....	30-31
Anna Selbdritt .....	32
Passionszyklus .....	32-36
Die Orgel.....	36
Marienstatue .....	37
Literaturangaben, Kirchenbesichtigung, Impressum .....	38-39

---

## Kurzer regionalgeschichtlicher Überblick zur Zeit der Errichtung von Sankt Korbinian

---

Die Kirche Sankt Korbinian wurde in einer bewegten Zeit, 1460 – 1465, errichtet. Der Ort des Kirchenbaues – Thal im Pustertal – gehörte zum Herrschaftsgebiet der Grafen von Görz. Ihre Grafschaft reichte zu dieser Zeit von der Mühlbacher Klause, ca. 2 km östlich des Marktes Mühlbach im heutigen Südtirol gelegen, über das Pustertal nach Oberkärnten und jenseits des Plöckenpasses nach Friaul und bis Istrien hinein.

Im Heiligen Römischen Reich herrschte der Habsburger Friedrich III., seit 1440 als römisch-deutscher König und ab 1452 als Kaiser. Sein Interesse galt in hohem

Maße dem Zusammenschluss der habsburgischen Besitzungen im Süden (Steiermark, Kärnten, Krain) mit den habsburgischen Territorien im Westen, (Tirol seit 1363) und Vorderösterreich, den Stammländern der Habsburger.

Im Westen der Grafschaft Görz lag die Grafschaft Tirol, die vom Habsburger Herzog (ab 1477 „Erzherzog“) Sigmund dem „Münzreichen“ regiert wurde. Er war ein Vetter von Kaiser Friedrich III. und daher auch nahe verwandt mit Maximilian I. (1459-1519), dem späteren Kaiser. Der Tiroler Landesfürst hatte mit dem Brixner Fürstbischof Kardinal Nikolaus

Cusanus einen Konflikt über besitz- und lehensrechtliche Fragen, was zu einem Grundsatzstreit zwischen kirchlicher und weltlicher Gewalt ausartete und 1457 zum Interdikt, d. h. Verbot gottesdienstlicher Handlungen, für das gesamte Herrschaftsgebiet Sigmunds führte. Zu Ostern 1460 nahmen Sigmunds Truppen den Kardinal fest; er kam nur gegen entsprechendes Lösegeld frei. Daraufhin wurde durch Papst Pius II. das Interdikt erneuert und über den Landesfürsten der Kirchenbann verhängt.

In dem an den Lienzer Raum angrenzenden westlichen Teil des Herzogtums Kärnten hatten die Grafen von Cilli wichtige Besitzungen erworben. Sie gingen sowohl mit den Görzern als auch mit den Habsburgern gegenseitige Erbverträge ein. Mit

der Ermordung des Grafen Ulrich II. von Cilli 1456 starb sein Geschlecht aus. Im folgenden Streit um das Cillier Erbe kam es zu Kampfhandlungen zwischen Friedrich III. als Kärntner Landesfürst und den Görzern, wobei diese unterlagen. Im Frieden von Pusarnitz am 25. Jänner 1460 verloren sie alle Besitzungen östlich der Lienzer Klausen. Die Görzer Grafen Johann und sein Bruder Leonhard zogen sich auf die Burg Heinfels zurück. In der Osterzeit des Jahres 1462 starb Graf Johann; sein jüngerer Bruder Leonhard folgte ihm in der Regierung. Durch die Anwerbung marodierender Söldnerhaufen gelang es Leonhard, im Oktober 1462 die Stadt Lienz und Schloss Bruck zurückzuerhalten. Der gesamte Besitz in Kärnten war aber für immer verloren.

---

## Geschichte der Pfarre

---

St. Korbinian ist seit Beginn eine Filialkirche der Pfarre Assling. Kirchlich gehörte Assling ursprünglich zum Patriarchat Aquileja. Karl der Große entschied 811 im Streit zwischen dem Erzbistum Salzburg und dem Patriarchat Aquileja die Drau als Grenze der beiden Erzbistümer. Im Jahr 811 wurde somit Assling dem Bistum Salzburg zugesprochen. Die erste Nennung eines Pfarrers zu Assling erfolgte 1187. 1261 wurde die Pfarre Assling vom Salzburger Erzbischof Ulrich von Seckau dem Augustiner Chorherrenstift Neustift bei Brixen inkorporiert, das im Gebiet von Assling ausgedehnte Güter besaß. Das Kloster konnte jedoch seine pfarrlichen Rechte erst viel später geltend machen. Ab 1399 stellte Neustift die Pfarrer von Assling. 1808 gelangte das Pfarrgebiet an das Bistum Brixen mit Dekanatsitz in Lienz. 1941 wurde der Nachbarort Mittewald zu einer exponierten Kaplanei erho-

ben. Der Inhaber hatte (mit Wohnsitz in Mittewald) die Seelsorge auch für Thal zu übernehmen. Bis 1954 wurden in Thal die Heiligen Messen in der St. Josef-Kapelle in Thal-Aue gelesen. Feiertage wurden immer in Assling gefeiert und die Bestattungen erfolgten im Friedhof bei der Pfarrkirche Assling (bis 1967).

Seit dem ersten Adventssonntag 1954 finden die Sonn- und Feiertagsmessen für Thal in St. Korbinian statt. Seit 1967 obliegt die seelsorgliche Betreuung von Thal/St. Korbinian als Filialkirche der Pfarre Assling den Augustiner Chorherren des Klosters Neustift bei Brixen, Dekanatsitz ist Lienz, Bistum Innsbruck.

Im Jahre 2016 wurde der Seelsorgeraum Assling begründet, bestehend aus den Pfarren Assling mit der Seelsorgestelle Thal, St. Justina, Bannberg und Mittewald.

---

# Geschichte der Kirche

---

Um das Jahr 1000 n. Chr. besaßen der Bischof von Brixen die meisten Güter – Wiesen, Weiden, Äcker und Waldungen – auf dem Asslinger Berge. Ein Landgut bei Thal (wo heute die Kirche St. Korbinian steht) und mehrere Güter wurden 1177 mit päpstlicher Bulle zu Venedig in Rialto von Papst Alexander III. dem Stift Neustift als Schenkungen bestätigt. Der Neubau des Gotteshauses wurde um 1460-1465 während der Herrschaft der Grafen Johann (1454-1462) und Leonhard (1462-1500) von Görz-Tirol errichtet. Die Weihe im Juni 1468 durch den Salzburger Weihbischof Caspar Melchior. Es ist überliefert, dass Bischof Johann von Freising 1471 dem Grafen Leonhard von Görz-Tirol Reliquien der Hll. Korbinian und Sigmund für die neu errichtete Kirche übersandt hat.

Mit 15. August 1510 verliehen römische Kardinäle der St. Korbinian-Kirche Ablass. Als regional bedeutende Wallfahrtskirche wurde St. Korbinian in früheren Zeiten bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts relativ viel besucht. Am Dienstag der Bitttage (Christi Himmelfahrt), am Florianitag und am Andreastag kamen auch die Bittgänge von Assling hierher.

Immer wieder wurden wichtige Arbeiten in Angriff genommen: Errichtung der Vorhalle über mächtigen gemauerten Pfeilern im Jahr 1611; Errichtung eines barocken Hochaltares, Einbau des Chorgestühls und vermutlich auch der Kanzel an der nördlichen Langhauswand 1696; im Jahr 1697 die Erneuerung des Kirchendachstuhls; 1761 Neuerrichtung des Glockenstuhls und

zugleich Anhebung des Turmdachstuhls und Abänderung des Turmhelms in die heutige Form.

Auch in den letzten Jahrzehnten kam es zu wichtigen Arbeiten bzw. Verbesserungen:

Im Zuge der umfassenden Kirchenrenovierung der 1950er-Jahre entfernte man die Kanzel. Die Sakristei, die bisher im untersten Geschoss des Turms untergebracht war, wurde um einen Raum erweitert. Für den in dieser Zeit von Karl Walder geleiteten Kirchenchor wurde 1955 die Empore errichtet. Im Jahre 1971 erhielt das Gotteshaus durch die Firma Johann Pirchner aus Steinach am Brenner eine neue Orgel. 1977/78 erfolgte eine Neueindeckung des Kirchendaches mit Lärchenschindeln. 2003/2004 fand eine Restaurierung des Kircheninneren statt. Dabei wurde das Christophorus-Fresco außen an der Südwand konserviert. Mit finanziellen Mitteln der Tiroler Landesgedächtnisstiftung konnten im Jahr 2007 die Flügel des spätgotischen St. Korbinian-Altars zurück erworben werden. Bis zu ihrer Wiederanbringung am Altar 2010 wurden einige Sanierungsarbeiten durchgeführt: In der Kirche und in der Sakristei verlegte man neue Holzböden und die Emporenbrüstung wurde mit Holz verkleidet.

Nachdem der Kirche St. Korbinian das Begräbnisrecht verliehen worden war, legte man in den 1960er-Jahren den Friedhof an. Die erste Bestattung fand am 18. März 1967 für die Geschäftsfrau Louise Unterweger statt.

---

## Das Äußere der Kirche

---

Spätgotischer, schlank proportionierter Bau mit steilem schindelgedecktem Satteldach. Der Turm zeigt eine im Osttiroler Raum einzigartige Lösung mit einem hohen, leicht geschwungenen, schindelgedeckten Spitzhelm, bekrönt von Kugel, Kreuz und Wetterhahn. Die durch Hebung des Dachstuhles bedingte geringe Aufstockung des Turmes ist am Putz unter dem Ansatz des Schindeldaches zu erkennen. Die großen spitzbogigen Schallfenster mit Maß-

werk (Dreipassmotive über Mittelsäule) nehmen nahezu die gesamte Höhe des Glockengeschosses ein.

Die Ecken der Kirche und des Turmes sind aus behauenen Tuffstein gemauert, der ebenfalls beim Maßwerk der Fenster und bei den Netzrippen des Kirchengewölbes verwendet wurde.

An der Südfassade befindet sich ein monumentales Fresko des Hl. Christophorus von 1504 in einem nicht sehr guten Erhaltungszustand.



---

# Die Glocken

---

Die große Glocke, gegossen von Grassmayr im Jahre 1983 in Innsbruck, ist der Mutter Gottes geweiht.

Die mittlere Glocke ist eine der ältesten Grassmayr-Glocken, gegossen 1697 in Brixen.

Die kleine Glocke wurde nach dem Zweiten Weltkrieg 1950 von Pfundner

in Wien gegossen und dem Hl. Korbinian geweiht.

Das elektrische Läutwerk wurde im Feber 1990 eingebaut.

Eine Glocke von Grassmayr Brixen vom Jahr 1761 wurde im Ersten Weltkrieg abgenommen und befindet sich jetzt in St. Ulrich Oberthal.

---

## Das Leben des Heiligen Korbinian

---

Der Heilige Korbinian war Bischof von Freising in Bayern. Als Wanderbischof verkündete er besonders in Frankreich, der Schweiz, in Bayern und im damals bayerischen Norditalien (Südtirol) das Evangelium.

Korbinian wurde zwischen 670 und 680 bei Arpajon südlich von Paris als Halbweise geboren. Auch seine Mutter verlor er früh. Er entschied sich schon in jungen Jahren für ein Leben als Eremit und baute seine Klause neben einer Kapelle unweit des Geburtsorts. Er nahm dort schließlich auch Schüler auf und gründete somit ein Kloster. Korbinian brach zwischen 709 und 716 mit einigen von seinen Schülern nach Rom auf, um dort den Papst zu sehen und ihn zu bitten, ihm einen ruhigen Ort zu gewähren, wo er meditieren und beten könnte. Papst Konstantin I. hingegen weihte ihn zum Missionsbischof und beauftragte ihn damit, die Mission in Gallien zu erneuern. Nach dieser schweren Aufgabe zog er sich nach sieben Jahren wieder ins Kloster zurück, allerdings fand er dort abermals keine Ruhe, weil viele Menschen ihn um Hilfe und Rat baten. Zwischen 716 und 723 ging er aber-

mals nach Rom, um den Papst um die Erlaubnis für eine dauerhafte Eremitage zu bitten. Auf dem Weg nach Rom gründete er in Kuens bei Meran ein kleines Kloster. Bei der Alpenüberquerung überfiel ihn, so wird überliefert, ein Bär und tötete sein Saumpferd, woraufhin dieser Bär von Korbinian gezähmt wurde und sein Gepäck nach Rom tragen musste. Wiederum verlangte der Papst, er solle sich der Mission widmen und schickte ihn ins Frankenreich zurück (Süddeutschland lag im Osten des Frankenreiches – heute Bayern). Auf Wunsch des Herzogs Grimoald von Bayern ließ er sich um das Jahr 720 bei Freising nieder. Durch sein apostolisches Wirken wurde Freising schon zu seinen Lebzeiten zu einem bedeutenden religiösen Zentrum nördlich der Alpen (Benediktiner-Abtei Weihenstephan).

Als Bischof achtete er auf Glauben und Sitten. Nach einem Streit mit dem Herzog musste Korbinian dessen Herrschaftsgebiet verlassen. Er hatte dem Herzog die nach damaligem Kirchenrecht verbotene Eheschließung mit Pilitrud (auch Plektrudis), der Frau seines verstorbenen Bruders,

vorgeworfen und sich dadurch ihren Hass zugezogen. Korbinian suchte das Kloster in Kuens auf und wirkte so im heutigen Südtiroler Raum einige Jahre. Nach dem Tode von Grimoald bat ihn dessen Nachfolger, Herzog Hugbert, die unterbrochene Tätigkeit in allen Ehren fortzusetzen. Um 725 errichtete Korbinian ein Bethaus in Freising (Oratorium). In dieser Kapelle wurde des Heiligen Stephan gedacht (heute Weihenstephan).

Als Korbinian seinen Tod herannahen fühlte, sandte er dem Herzog die Bitte, in der Burg Mais bei Meran bestattet zu werden. An einem 8. September zwischen 724 und 730 starb der Missionsbischof. Der Herzog ließ daraufhin



Hl. Korbinian, zu seinen Füßen der Bär.  
Datiert 1611.

den in der Freisinger Marienkirche aufgebahrten Leichnam nach Mais überführen. Er wurde dort neben dem Grab des Hl. Valentin beige-

setzt. Der spätere Bischof von Freising Arbeo hat erfolgreich alles darangesetzt, den Leichnam des als Heiligen anerkannten Korbinian wieder nach Freising zurückzuholen.

Um das Jahr 769 wurden die Gebeine nach Freising gebracht und in der Krypta des Freisinger Doms

an einem 20. November bestattet. Seit Ende des 19. Jahrhunderts ruhen sie im damals neu geschaffenen neoromanischen Korbinianschrein in Freising.

**Patrozinium:** Wir in Thal feiern Patrozinium am 8. September bzw. am zweiten September-Sonntag. In Bayern wird der 20. November gefeiert (Überführung der Gebeine).

---

## Der Heilige Sigmund

---

**Sigismund** oder **Sigmund** war ein Sohn des Burgunderkönigs Gundobad und wurde im Jahr 516 dessen Nachfolger. Sigmund ließ sich 497 – gegen den Willen seines Vaters – vom Bischof Avitus von Vienne katholisch taufen. Er und seine Familie wurden am 1. Mai 523/524 kopfüber in einen Brunnen gestürzt; seitdem gilt der Burgunderkönig Sigmund als christlicher Märtyrer. Drei Jahre nach seinem Tod wurde Sigmunds Leichnam in der Augusti-

ner-Chorherren Abtei Saint-Maurice im Wallis, beigelegt. Seine Gebeine kamen teilweise als Reliquien nach Prag und im 14. Jahrhundert nach Freising.

Dem Hl. Sigmund sind eine Anzahl von Kirchen gewidmet, u.a. St. Sigmund bei Kiens im Pustertal. Sein Gedenktag ist der 1. Mai. Im Erzbistum München-Freising wird sein Gedenktag am 6. Mai begangen.

---

## Das Kircheninnere

---

Einschiffiger, nicht unterteilter Raum mit fünf Jochen und dreiseitigem Chorschluss; Wanddienste über halbrunden Sockeln. Rippen, Fenster- und Türeinfassungen aus behauenen Tuffstein. Netzrippengewölbe mit quadra-

tischen Schlusssteinen mit Vertiefungen an den Rippenkreuzungen. Die Fenster zeigen alle das gleiche Maßwerk; die Butzenscheiben wurden 1910 von der Glasmalerei Strobl in Brixen eingesetzt.



---

# Hauptaltar

---



Seccomalerei Passionszyklus

Hauptaltar (Hochaltar)

Magdalenenaltar

Passionsaltar (Kreuzaltar)

Korbinianaltar

In den Ecken des dreiseitigen Chorschlusses barocke Statuen des Hl. Ulrich links und Hl. Silvester rechts

Ursprünglich schmückte der spätgotische Flügelaltar (Korbinianaltar) das Presbyterium der Kirche; er ist heute an der rechten Seitenwand des Langhauses aufgestellt. Im Barockzeitalter wurde er durch einen neuen Altar mit prunkvollem Aufbau ersetzt. Die Tischlerarbeiten gehen auf Adam Kopfgueter zurück, die Gemälde schuf Johann Hofmann d. Ä., die Bildhauerarbeiten Nikolaus Egger, alle drei in der Stadt Lienz ansässig. Aufgerichtet wurde der Altar am 9. Juli 1660. Das Altarbild zeigt die Hll. Korbinian, Johannes den Täufer (links) und Papst Silvester (rechts) unterhalb der Allerheiligsten Dreifaltigkeit; im Aufsatz „Mariahilf“ nach Lukas Cranach. Als plastische Arbeiten sind die Apostelfürsten Petrus (links) und Paulus zu sehen, im Aufsatz die Hll. Andreas (links) und Florian. Den Giebel schmückt der Erzengel Michael mit der

Seelenwaage (oder auch: die göttliche Tugend der Gerechtigkeit).. Zu beachten sind die Ähnlichkeit der Figuren am barocken Hauptaltar mit den Bildnissen der Heiligen am Korbinianaltar.



**Altaraufsatz** mit Kopie des Gnadensbildes Mariahilf von Lukas Cranach dem Älteren. Das Original befindet sich im Hochaltar des Innsbrucker Doms. Links der Heilige Andreas mit Kreuz und rechts der Heilige Florian mit Löscheimer und brennendem Haus



**Inschrift auf der Rückseite des Hauptaltares:**

„Zu Lob und Ehr der heiligsten Dreifaltigkeit, dann dem heij(ligen) Corbiniano, ist di(e)ser Altar aufgerichtet, als damals der ehrwürdig(e) geistlich wohlgelehrte Herr MATTHIAS KANDLER, Pfarrer Zu Assling; dan(n) der Edel Gestreng(e) Herr Hans Jakob Leopold von Schwarzenhorn, Pfleger und Haus Hofstättenwalt und Gerichtschreiber der Herrschaft Anras war, ist aufgerichtet worden den 9. Julij anno 1660. Johannes Hofmann, Maler, Nikolaus Egger, Bildhauer, Adam Kopfgueter, Tischler. Alle dreij in Lientz. Valentin, Verweser zu Assling und Kirchprobst.“

**Rötelschriften** zeugen von Bitten, Gebetserhörungen, usw. mehrerer Pilger.

**Hochaltarbild:** In der Mitte Bischof Korbinian von Freising, links Johannes der Täufer, rechts Papst Silvester. Zu ihren Füßen ihre Tier-Attribute: Johannes mit Lamm, Kreuzstab mit Inschrift „Ecce Agnus Dei“ und Buch; Korbinian mit Mitra, Krummstab und Buch und mit Last tragendem Bären; Papst Silves-

ter mit Tiara, Kreuzstab und Stier. Über ihnen in Wolken schwebend die Heiligste Dreifaltigkeit: Christus mit dem Kreuz, Gottvater mit der Weltkugel und die Taube des Heiligen Geistes, von Engeln und Putten umgeben.

Vom Maler Johannes Hofmann, Lienz, 1660

---

# Kreuzigungsgruppe

---

Die **Kreuzigungsgruppe** befindet sich an der Nordwand des Chores. Spätgotisches Kruzifix gegen Ende des 15. Jahrhunderts und barocke Assistenzfiguren Maria und Johannes, die aus der Kapelle St. Josef in Thal-Aue stammen. Sie passen von der Größe und vom Typus nicht zum Kruzifix. Sie ersetzen die originalen Figuren, die 1968 gestohlen wurden.



Kreuzigungsgruppe  
aktuell



mit den Originalen  
Figuren

---

# Gotische Flügelaltäre

---

Im Visitationsprotokoll von 1614 sind in St. Korbinian drei gotische Altäre erwähnt. Sie waren laut dem Protokoll den Hll. Korbinian (ehemaliger Hauptaltar), Achatius (vermutlich der Passionsaltar/Kreuzaltar) und Maria Magdalena geweiht. Ein vierter Altar gelangte im Lauf des 17. Jhs. aus St. Justina nach St. Korbinian. 1660 erfolgte die Errichtung des Spätrenaissance-Frühbarock-Hochaltars; die Flügelaltäre blieben als Seitenaltäre, je zwei übereinander angeordnet, in der Kirche bestehen. Drei dieser Altäre entstammen der Werkstattgemeinschaft Pacher in Bruneck, der auch der anonyme „Barbameister“ angehörte. Etliche Flügel und Tafelbilder wurden 1927 gestohlen. Nach Sicherstellung wurden sie in Wien restauriert. Aus Sicherheitsgründen wurden die Tafeln gemeinsam mit den Altären 1931 nach Lienz/St. Andrä gebracht. Die Rückführung der Altäre nach St. Korbinian gelang im Zuge der Restaurierung in den fünfziger Jahren

des 20. Jhds. Der Justina-Altar (Friedrich Pacher) gelangte wieder an seinen ursprünglichen Aufstellungsort in die Pfarrkirche von St. Justina.



**Das Innere der Kirche vor 1930:** Die Flügelaltäre waren übereinander angeordnet.

---

## Passionsaltar (Kreuzaltar)

---

Der linke Seitenaltar oder sogenannte Passionsaltar wurde vermutlich um 1425 geschaffen. Er wird dem „Meister von St. Sigmund“ auf Grund stilistischer Ähnlichkeiten mit den Bildern auf den Flügeln des Altars in der Kirche des Dorfes St. Sigmund im Pustertal westlich von Kiens in Südtirol zugeschrieben (von 1435). Es muss angenommen werden, dass dieser Altar ursprünglich in einer anderen Kirche aufgestellt war, da zurzeit seiner Entstehung die Kirche St. Korbinian noch gar nicht existierte.

Die Mitteltafel zeigt die Darstellung der Kreuzigung Christi. Links sieht man Maria, Johannes, Maria Magdalena und einen älteren bärtigen Mann, wahrscheinlich Joseph von Arimathia, alle mit Heiligenschein.

Auf der **Mitteltafel** rechts des Kreuzes sind drei Herrscher der 1. Hälfte des

15. Jhds. abgebildet, die allerdings mit der Gegend des heutigen Standortes südlich der Alpen nichts zu tun hatten. Es kann angenommen werden, dass der Altar nördlich der Alpen entstand und zu einem heute unbekanntem Zeitpunkt wegen dem abgebildeten Sigmund in unsere Kirche, die den Hll. Korbinian und Sigmund geweiht ist, kam.

In der Figurengruppe rechts wurde der römische Hauptmann in Rüstung als Kaiser Sigismund (1368-1437) von Luxemburg identifiziert. Hinter ihm sieht man in voller Rüstung den Habsburger Herzog Albrecht V., den späteren König Albrecht II. (1397-1439). Der Mann im grünen Umhang neben dem Kaiser ist Herzog Johann III. (1374-1425) von Bayern-Straubing-Holland, „Johann Ohnegnade“, der letzte Wittelsbacher der niederländischen Linie.



**Reliquie** des Heiligen Korbinian auf dem Altartisch: Behältnis in Silber, vergoldet, in Tierform mit verglastem Mittelteil. Geschenk des Erzbischofs von München und Freising an die Filialkirche St. Korbinian laut Brief von Joseph Kardinal Ratzinger (später: Papst Benedikt XVI.) vom 21. Jänner 1982.

Diese Reliquien wurden der Kirche St. Korbinian 1982 übergeben, weil die 1471 überbrachten Reliquien (siehe S. 4) der Hll. Korbinian und Sigmund nicht mehr auffindbar waren.



**Mensa:** Figur des Heiligen Korbinian, zu seinen Füßen der Bär, und das Reliquienbehältnis.



Der **Aufsatz** zeigt die Heiligste Dreifaltigkeit bei der Krönung Mariens. Als einziger Teil dieses Altars mit dunklem Hintergrund, deshalb gilt die Annahme, dass der Aufsatz erst später dazu kam.



**Mitteltafel:** Sie zeigt die Darstellung der Kreuzigung Christi; rechts steht eine Figurengruppe, wobei der römische Hauptmann als Kaiser Sigismund von Luxemburg identifiziert worden ist. Hinter ihm sieht man den Habsburger Herzog Albrecht V., den späteren König Albrecht II. Der Mann im grünen Umhang neben dem Kaiser ist Herzog Johann III. von Bayern-Straubing-Holland, genannt Johann Ohnegnade. Links unter dem Kreuz Christi Maria und Johannes, vermutlich Maria Magdalena und Joseph von Arimathia.



**Linker Flügel oben:** Jesus am Ölberg und die schlafenden Jünger



**Rechter Flügel oben:** Jesus vor Herodes



**Linker Flügel unten:** Geißelung Jesu



**Rechter Flügel unten:** Dornenkrönung

---

# Magdalenenaltar

---



## Magdalenenaltar

Bei den beeindruckenden Darstellungen des Barbaremeisters (aus der Werkstatt von Friedrich Pacher; 1498) werden Leben von drei verschiedenen Frauen zu einem zusammengefügt. In der Bibel wird Maria Magdalena namentlich als jene Frau beschrieben, die unter dem Kreuz Jesu stand und der Jesus als der Auferstandene am Grab begegnete. Jesus berief sie zur ersten Zeugin der Auferstehung (Johannes 20). Lukas berichtet, dass Maria Magdalena zu jenen Frauen gehört, die Jesus schon seit Beginn seines Wirkens in Galiläa unterstützten. Sie ist jene Frau, „aus der sieben Dämonen ausgefahren waren“ (Lukas 8,2). Im Laufe der Jahrhunderte wurde Maria Magdalena mit Maria, der Schwester des Lazarus, und mit der namenlosen Sünderin, die Jesus die Füße wäscht, verknüpft. Verschiedene Legenden wie z.B. die ägyptische Magdalenenlegende schmückten das zunächst sündhafte Leben von Maria Magdalena und dann ihr Büsserleben mit vielen Erzählungen aus, um die Gnade Gottes bei der Bekehrung von Menschen aufzuzeigen.



**Mitteltafel:** Hier wird die Hl. Magdalena in Büßergewand dargestellt, wie sie von sechs Engeln in Himmlische Regionen entrückt wird.

Auf der **Mensa** steht eine Figur des Hl. Johannes (Märtyrer in Rom, 2./3. Jahrhundert)



**Mitteltafel - Detail:** Zu Füßen von Magdalena - im Hintergrund - älteste Ansicht von Bruneck, Heimat von Michael und Friedrich Pacher



**Predellbild:** Geißelung Jesu



**Linker Flügel oben:** Das Bild zeigt die Begebenheit, wie Jesus im Haus des Pharisäers zu Gast ist und eine namentlich nicht genannte Sünderin ihm die Füße wäscht und mit den Haaren abtrocknet. Über diese Frau sagt Jesus: „Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat.“ (Lukas 7,47)



**Linker Flügel unten:** Maria Magdalena erscheint einem Einsiedler (Vater Zosimas), erzählt ihm ihren Lebenslauf und bittet ihn, dass er ihr die Kommunion bringt. Maria (Magdalena) von Ägypten verbrachte über 40 Jahre als Büsserin in der Wüste jenseits des Jordans. Die Behaarung geht darauf zurück und soll das Büßergewand darstellen.



**Rechter Flügel oben:** Erweckung einer Mutter mit ihrem Kind durch die Fürbitte der Heiligen. Einem Kaufmann aus Marseille sind auf der Palästinafahrt die Frau und das neu geborene Söhnchen verstorben. Er ließ sie im Felsen- eiland zurück, und nach zweijähriger Fürbitte zu Magdalena soll er sie auf der Rückreise, auf Geheiß des Hl. Petrus, beide lebend wiederge- funden haben.



**Rechter Flügel unten:** Kommunion und Tod der Heiligen. Maria Magdalena empfängt vor ihrem Sterben vom Bischof Maximinus die Heilige Kommunion. Dahinter ist sie noch einmal dargestellt, wie sie niedersinkt und ihre Seele aushaucht. Diese ist sehr klein, auch behaart, in Menschengestalt dargestellt. Ein Engel nimmt sie auf. Im Hintergrund ist ein Altarbild zu sehen, auf dem Magdalena dargestellt ist.



**Der Magdalenenaltar mit geschlossenen Flügeln:** Der Erzengel Gabriel verkündet Maria die frohe Botschaft.

---

# Korbinianaltar

---



## **Korbinianaltar geöffnet:**

Die Statue des Heiligen Korbinian zwischen den Gemälden der Apostel Petrus (links) und Paulus (rechts).  
An den Seitenflügel: Hl. Florian und Hl. Magdalena

Mitte:	Statue des Hl. Korbinian von Hans Klocker
Seitenflügel:	links: Hl. Petrus, rechts Hl. Paulus
Predellabild:	links: Hl. Florian, rechts: Hl. Magdalena
	Fünf Szenen aus dem Leben des Heiligen Korbinian

**Hans Klocker:** Die Altarbauwerkstatt des Hans Klocker hatte für die Jahre zwischen 1475 und 1500 gewissermaßen die Monopolstellung in Tirol südlich des Brenners inne. Die Werkstatt lieferte große Altäre in den Bozner Raum und ins Unterland, so unter anderen für Tramin, St. Leonhard in Passeier, Pinzon, Castelfeder, Kaltern, Nals und Bozen. Hans Klocker war zu Brixen Inhaber einer Altarbauwerkstatt. Wegen seines großen Ansehens als Künstler wurde er auch zum Bürgermeister gewählt.



**Predella:** Gemälde mit fünf Szenen aus dem Leben des Heiligen Korbinian gilt als eigenhändiges Werk Friedrich Pachers.

- a) Auf der Reise nach Rom zerreißt der Bär das Reittier des hl. Korbinian. Er beschwört den Bären und gibt seinem Diener Anserich Befehl, dem Bären das Gepäck aufzubinden.
- b) Das Wunder von Weihenstephan: Korbinian schlägt Wasser aus dem Felsen.
- c) Korbinian erweckt den gehängten Räuber Adalbert zum Leben.
- d) Gebet um eine Fastenspeise, ein Adler bringt dem Heiligen einen Fisch.
- e) Unter dem Segen des Bischofs bietet sich für seinen Diener ein großer Fisch als Brücke über den Fluss an.



**Predella — Detail:** Der Hl. Korbinian muss auf seiner Reise einen breiten Fluss überqueren, da bietet sich der Fisch als Brücke dar.

---

## Zur Historie des Korbinianaltars

---



**Predella – Detail:** Der Heilige Korbinian befiehlt dem Bären

Vom Korbinianaltar konnte eine äußerst bewegte Geschichte nachverfolgt werden: Der Altar entstand um 1480 in den Werkstätten von Friedrich Pacher und wurde als Haupt- und Hochaltar im Chor der Kirche St. Korbinian in Thal aufgestellt. 1660 musste er dem barocken Hochaltar weichen, verblieb jedoch in der Kirche. Zwischen 1850 und 1864 wurden die beiden beweglichen Schreinflügel abmontiert. Sie gelangten in den Handel. Die beidseits auf Nadelholztafeln gemalten Heiligendarstellungen wurden möglicherweise schon zu Anfang des 20. Jh. „gespalten“,

sodass 4 Einzelgemälde entstanden. Vor 1932 tauchten die vier Tafeln in der Sammlung Goudstikker in Breukelen, Niederlande, auf. 1940 wurde die Sammlung durch die Nazis liquidiert und Hermann Görings Sammlung Carinhall nordöstlich von Berlin einverleibt. Nach dem Krieg 1945 gelangten sie zu dem „Central Collecting Point“ in München. Um 1947 wurden die Bildtafeln in die Niederlande restituiert und gelangten in den Stichting Nederlandsch Kunstbesitz. Seit 1963 waren sie Leihgaben im Stedelijk Museum in Zutphen. Der Münchener Kunsthistoriker

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Söding konnte dort 1999 die Zugehörigkeit zum Korbinianaltar feststellen. 2006 wurden die Tafeln den Erben der Godstickers zurückgegeben (restituiert).

Auch dem in St. Korbinian in Thal verbliebenen Altarschrein blieben unliebsame Veränderungen nicht erspart: 1927 wurde die Kirche bestohlen und es verschwand unter anderem auch das Predellagemälde. Das Diebesgut konnte jedoch im Oktober des Jahres sichergestellt werden. 1930 kamen die Tafelgemälde nach Wien zur Restaurierung. 1931 wurde der Altar aus Sicherheitsgründen in der Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz aufgestellt. Um 1956 erst konnte der Altar (Mittelteil) wieder in Thal präsentiert werden.

Einem Hinweis von Prof. Dr. Ulrich Söding ist es zu verdanken, dass die lange vermissten Altarflügel im Frühjahr 2007 vor der Versteigerung bei Christie's in London entdeckt wurden. Der aus Lienz stammende Historiker Dr. Meinrad Pizzinini konnte noch rechtzeitig alle maßgeblichen Stellen informieren und alle Hebel zur Rettung der Altartafeln in Bewegung setzen. Erfreulicherweise entschloss sich die Landesregierung/Landesgedächtnisstiftung Tirol – Landeshauptmann DDr. Herwig van Staa –, die Flügelgemälde des Korbinianaltares zurückzukaufen, um sie mit dem in Thal verbliebenen Schrein zusammenzuführen und somit ein hochrangiges Kulturgut des Landes zu retten.

Zur wissenschaftlichen Untersuchung, Klärung der bewegten Restaurierungsgeschichte und Festlegung eines einheitlichen Restaurierkonzeptes wurde der Altarschrein aus Thal abgebaut und mit den vier angekauften Altarflügeln nach Wien in die Restaurierabteilung des Bundesdenkmalamtes gebracht.

Die Abteilung Konservierung und Restaurierung des Bundesdenkmalamtes Wien entwickelte unter Einbindung von freiberuflichen Restauratoren, dem Institut für Konservierung der Akademie der bildenden Künste, Wien, und dem Farbchemischen Institut mit strahlentechnischen Untersuchungen ein einheitliches Restaurierkonzept. Der Untersuchungsbericht wurde am 19. Mai 2008 von der Generalkonservatorin DDr. Eva-Maria Höhle dem Kulturchef des Landes Tirol, LR Dr. Erwin Koler und den Vertretern der Gemeinde und der Pfarre Assling, Bgm. Bernhard Schneider, Bgm.-Stv. Georg Theurl und Pfarrkirchenrat Josef Niederwieser, übergeben. Unter wissenschaftlicher Begleitung wurde die Restaurierung in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes in Wien durchgeführt.

Die Rückführung des gesamten restaurierten Korbinianaltares in die Kirche St. Korbinian in Thal-Wilfern erfolgte im Sommer 2010.

Die Kosten der umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen, die nicht nur die neu erworbenen Flügeltafeln, sondern auch den gesamten Altar mit Schrein, Standflügeln, Predella und Korbinianfigur (von Hans Klocker) betrafen, teilten sich im Wesentlichen das Bundesdenkmalamt, die Landesgedächtnisstiftung und das Land Tirol. Gemeinde und Pfarre Assling haben ihren Beitrag zur Innenrestaurierung der Kirche und Mithilfe bei der Wiederaufstellung geleistet.

Wiedervereinigt, restauriert, zurückgeführt: Aus Freude darüber wurde beim Patrozinium 2010 in St. Korbinian ein Fest gefeiert.

An der nördlichen Außenseite der Kirche sind auf Schautafeln des Bundesdenkmalamtes/Belvedere Details und Informationen zur Geschichte des Korbinianaltares nachzulesen.

---

# Friedrich Pacher

---

Friedrich Pacher dürfte in den dreißiger Jahren des 15. Jahrhunderts in Neustift bei Brixen zur Welt gekommen sein. Ein Verwandtschaftsverhältnis zum berühmten Altarbauer, Bildschnitzer und Maler Michael Pacher kann zwar nicht nachgewiesen, aber auch nicht ausgeschlossen werden. In jungen Jahren scheint er in die Werkstatt Michael Pachers eingetreten und bereits 1468 an der Ausführung der Fresken von St. Paul im Lavanttal beteiligt gewesen zu sein. In die selbe Zeit wird Friedrich Pachers Bemalung der Schlusssteine mit Heiligenbildern und Wappen in St. Korbinian datiert. Auf Grund stilistischer Merkmale nimmt man an, dass Friedrich Pacher zu Beginn der siebziger Jahre eine Reise nach Italien unternommen hat. Erstmals wird er im Jahr 1474 Bürger zu Bruneck genannt. Sein Name scheint ab 1478 häufig in Urkunden der Stadt auf. In diese Zeit fällt wohl auch die Gründung einer eigenen Werkstatt. In den achtziger Jahren dürfte Friedrich nochmals eine Italienfahrt unternom-

men haben. Wichtigstes Mitglied von Pachers Werkstatt war auf jeden Fall der nicht mit Namen bekannte und daher mit dem Notnamen Barbarameister apostrophierte Künstler, wofür der ihm zugeordnete Barbaraaltar in Neustift ausschlaggebend war. Die Hände der beiden Künstler sind nicht immer zuverlässig zu trennen. Der Barbarameister konnte auf jeden Fall öfters auf Entwürfe seines Meisters aufbauen. Unter anderen zählten Simon und Veit von Taisten zu den Schülern Friedrich Pachers. Die Aufträge für den Korbinianaltar und den Magdalenenaltar gab das Chorherrenstift Neustift bei Brixen. Ebenfalls von Friedrich Pacher stammt der Katharinaaltar in der Michaelskirche im Kloster Neustift. In den Jahren von 1503 bis 1508 hatte Friedrich Pacher die öffentliche Funktion des Stadtrichters von Bruneck inne, nachdem er zwischen 1489 und 1492 bereits als Kirchenpropst fungiert hatte. 1508 scheint er zum letzten Mal auf, weshalb sein Todesjahr wohl für 1508 bzw. bald hernach anzusetzen ist.

---

## Apostelkreuze

---



Zur spätgotischen originalen Ausstattung des Gotteshauses gehören die **Apostelkreuze** in Langhaus und Chor. Griechische Kreuze, von Kränzen aus Akanthus- und Spiralkanen eingefasst, gemalt um 1470.

---

# Korbinianaltar Seitenflügel

---



**Innenseiten der Flügel:**  
Heiliger Florian



Heilige Maria Magdalena



**Außenseiten der Flügel:**  
Apostel Andreas



Heiliger Korbinian

---

# Gewölbeschlusssteine

---



**Chor:** Maria mit Kind

**Schlusssteinbemalung Kreuzrippengewölbe.** Frescomalerei auf Tuffsteinplatten, nach 1468, dem Frühwerk Friedrich Pachers zuzuordnen.



**Chor nördlich:** Hl. Korbinian als Bischof, mit Buch



**Chor südlich:** Apostel Andreas mit dem Kreuz



**Viertes Joch nördlich:** Hl. Petrus mit dem Schlüssel



**Viertes Joch südlich:** Hl. Paulus mit dem Schwert



**Drittes Joch nördlich:**  
Hl. Johannes Evangelist mit Kelch  
und Schlange



**Drittes Joch südlich:**  
Hl. Florian mit Löscheimer



**Zweites Joch nördlich:**  
Löwe, Wappen der Grafen von Görz



**Zweites Joch südlich:**  
Adler, Wappen von Tirol



**Erstes Joch, nördlich:**  
Lamm Gottes, Wappen Diözese  
Brixen bzw. Gerichtsherrschaft  
Anras \*



**Erstes Joch, südlich:**  
„T“ (Tau) Wappen des Augustiner  
Chorherrenstiftes Neustift bei  
Brixen.

\* Anras, zu dessen weltlichem brixnerischem Gericht ja auch ein großer Teil von Assling mit Thal gehörte, durfte dieses Wappen führen, das natürlich von Brixen übernommen worden ist (siehe Wappen am Türmchen des Pflegehauses). Ein ausschließlicher Hinweis auf die Diözese Brixen kann es wohl nicht sein, da Assling ja zur Erzdiözese Salzburg gehörte.

---

# Anna Selbdritt

---



**Anna Selbdritt**, um 1520, Maler unbekannt

Von links nach rechts:

Jakobus der Jüngere mit der Tuchwalkerstange

Jakobus der Ältere in der Pilgertracht mit Muschel und Pilgerstab

Anna Selbdritt: Hl. Mutter Anna, ihre Tochter Maria und das Jesuskind

Apostel Thomas mit der Lanze

Achazius mit dem Dornenstrauch (Märtyrer, der gezeißelt wurde, einer von den 14 Nothelfern)

---

## Passionszyklus

---

An der Nordwand des Langhauses bemalte der Lienzer Künstler Andrä Peuerweg 1579/80 die vier Schildwände in Seccomalerei mit 31 Szenen aus der Leidensgeschichte von Jesus Christus, „sog. Armenbibel“. Der Zyklus ist das Hauptwerk des Malers und stellt neben den Passionsbildern in Obermauern und dem Virgener Fastentuch (Lienz, Schloss Bruck) die umfangreichste erhaltene Leidensgeschichte Christi im Osttiroler Raum dar. Der Bo-

gen spannt sich vom Abschied Christi von seiner Mutter über Himmelfahrt, Pfingstwunder, Aussendung der Apostel bis zum Jüngsten Gericht.

Die Wandbilder gehören zum Typus der in die Wandmalerei übertragenen Fastentücher. Der überwiegende Teil der Bilder ist in Rahmenstreifen unter den Darstellungen durch Stifternamen bezeichnet, oft mit in der Mitte angeordneten Wappenschilden versehen.



**Erstes Joch:**

a) Abschied Jesu von Maria vor seinem Leiden  
Die Szene vor der Kulisse der beiden Städte Bethanien und Jerusalem, Maria in Begleitung der Biblischen Frauen, im Hintergrund die Jünger.  
Oder: Erweckung des Lazarus, Maria und Martha

b) Einzug in Jerusalem gestiftet von „Herr Ambrosy“

c) Letztes Abendmahl  
„Lucas Auer“

d) Fußwaschung

e) Ölberg  
„Jacob Mair zu Assling“

f) Gefangennahme Jesu, Judaskuss, Petrus schlägt dem Malchus das Ohr ab  
„Christan Mair zu Assling“

g) Christus vor dem Hohen Rat „Hanns Waldner – Wirt zu Mittewald“ - Wappen

h) Christus vor Kaiphias  
„Joachim Waitz Amtmann zu Neustift“ - Wappen

i) Verspottung „15 A[ndrä] P[uerweg] 79“ „Hanns Jocham - Wappen - Schärbuger“ (?)  
Im rechten oberen Eck: Petrus, die Magd und der Hahn vor dem Tor.





**Zweites Joch:**

- a) Christus vor Pilatus gestiftet von „H Augustin Mair Kaplan bei S. Emmeram zu Rengsburg“
- b) Christus vor Herodes „Valtten am Anstiz zu Assling“
- c) Geißelung „Valtten Oberst zu Dörfl“
- d) Dornenkrönung „Sixt Hueber zu Dörfl“
- e) Ecce homo „Franz Mitterer zu Bichl“
- f) Händewaschung (Ähnlichkeit mit dem Goldenen Dachl in Innsbruck) „Meister Gregor Schneider“
- g) Kreuztragung: Jesus fällt unter dem Kreuz - Wappen
- h) Kreuzannagelung „Joachim Pontz Gerichtschreiber“ - Wappen
- i) Kreuzigung „Hanns Kasper genannt Peintner“



**Drittes Joch:**

a) Kreuzabnahme „Christof Unterweger zu Schrottendorf“

b) Beweinung: Jesus im Schoße seiner Mutter „Simon Mair zu Penzendorf“

c) Grablegung „Martin P - Wappen - zu Penzendorf“ „15 A[ndrä] P[euerweg] 79“

d) Christus in der Vorhölle mit Adam und Eva „Lorentz Goller“

e) Auferstehung „Adam Galler, jetzt Bürger zu Kolmhaus“

f) Das leere Grab Christi und die Botschaft des Engels „... m zu Kolmhaus“

g) Noli me tangere (Halt mich nicht fest) Magdalena, die Jesus nicht erkennt und als den Gärtner anschaut „... Kinigler zu Kosten“

h) Die Emmaus-Jünger

i) Jesus erscheint den Aposteln – Der ungläubige Thomas

Die Schäden an den Bildern h) und j) sind auf die Kanzel zurückzuführen, die dort bis 1954 angebaut war.



**Viertes Joch:**

a) Himmelfahrt Christi  
 „H. Thomas Oberegger  
 Chorherr in Neustift“

b) Pfingstwunder  
 „H: Ambrosy Götschl Pfarrer“

c) Die Aussendung der Apostel  
 „H: Rueprecht Geiller Chorherr  
 in Neustift / jetzt Gesellpries-  
 ter zu Assling“

d) Jüngstes Gericht

Darunter Mondsichelmadonna  
 mit gemalter Schriftrulle. Da-  
 neben Bild Anna Selbdritt und  
 Heilige. Rechts Wappen und  
 Inschrift „Andre peuerweg/  
 Maller“

---

## Die Orgel

---

Sie wurde 1971 auf der im Jahre 1955 errichteten Chor- und Orgelempore von der damals sehr bekannten Orgelbaufirma Pirchner-Reinisch aus Steinach am Brenner gebaut. Sie ist

zweimanualig, mit 8 Registern versehen und ist von der Fülle, dem Klang und der Akustik her gesehen der Größe des Kirchenraumes gut angepasst.

# Marienstatue



Zum gedechtnus des unschuldigen leiden  
hat dises gemäl lassen machen Der Ehrwir  
dige Herr pharrer Ambrosij Götschl Khorherr Zu der Neustift und  
Edl und Vest Karl Max Zu Sonegg  
und morperg weltlicher phleger der herrschafft  
anraß und die fürnemen obgeschribne hern und Erlam  
Herrn Ist vollendt den 10 tag November Anno Domini 1580

**Text auf gemalter Schriftrolle:**  
„Zum gedechtnus des unschuldigen  
leiden / hat dises Gemäl lassen machen  
Der Ehrwir/dige Herr pharrer Ambro-  
sy Götschl, Khorherr Zu der Neustift  
und / Edl und Vest Karl Max Zu Sonegg  
/ und morperg, weltlicher phleger der  
herrschaft / anraß und die fürnemen  
obgeschribne hern und Ersame /  
Herrn. Ist vollendt den 10. tag Novem-  
ber Anno Domini 1580.“

**Mondsichelmadonna**, um 1470. Gekrönte Muttergottes mit Kind, auf Mondsichel stehend. 1954 vom Tiroler Landesdenkmalamt erworben.

**Wappen und Inschrift:**  
„Andre peuerweg/Maller“

---

# Literaturangaben

---

- Elsbeth Angerle, St. Korbinian (Aßling), in: Osttiroler Heimatblätter, 7. Jg., Nr. 3-4/1930, S. 21-26, Nr. 7-8/1930, S. 59-61, 8. Jg., Nr. 3-4/1931, S. 32
- Franz Kollreider, St. Korbinian wieder eine Kunststätte Osttirols, in: Osttiroler Heimatblätter, 24. Jg., Nr. 5/1956
- Franz Kollreider, 500 Jahre St. Korbinianskirche in Thal, in: Osttiroler Heimatblätter, 29. Jg., Nr. 9/1961
- Meinrad Pizzinini, Osttirol. Der Bezirk Lienz – Seine Kunstwerke, historischen Lebens- und Siedlungsformen (= Österreichische Kunstmonographie, Band VII), Salzburg 1974, S. 78, 122-126
- DEHIO-Handbuch Tirol, hg. vom Inst. für österr. Kunstforschung des Bundesdenkmalamtes, Wien 1980, S. 173 f.
- Erich Egg, Gotik in Tirol – Die Flügelaltäre, Innsbruck 1985, S. 189-193
- Tiroler Ausstellungsstraßen – Die Gotik, Mailand 1994, S. 139 f.
- Michael Pacher und sein Kreis. Ein Tiroler Künstler der europäischen Spätgotik. Katalog der Ausstellung im Augustiner-Chorherrenstift Neustift, 25. Juli – 31. Oktober 1998 (mit Beiträgen mehrerer Autoren), Bozen 1998
- Ulrich Söding, Vier Tafelbilder aus der Werkstatt Friedrich Pachers in den Niederlanden. Neues zum Hochaltar von St. Korbinian in Thal-Assling, in: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmu-  
seums Ferdinandeum, Jg. 1999, Bd. 79, S. 19-32
- Ulrich Söding, Der ehemalige Hochaltar von St. Korbinian in Thal-Assling, in: Osttiroler Heimatblätter, 69. Jg., Nr. 11-12/2001
- Meinrad Pizzinini, Die älteste Ansicht von Bruneck im Pustertal 1498, in: Klaus Brandstätter/Julia Hörmann (Hgg.), Tirol – Österreich – Italien. Festschrift für Josef Riedmann zum 65. Geburtstag (= Schlern-Schriften 330), Innsbruck 2005, S. 533-542
- Heinz Dopsch, Kaiser Sigismund und König Albrecht II. Zwei Herrscher des Spätmittelalters auf gotischen Flügelaltären in Tirol, in: Klaus Brandstätter/Julia Hörmann (Hgg.), Tirol – Österreich – Italien. Festschrift für Josef Riedmann zum 65. Geburtstag (= Schlern-Schriften 330), Innsbruck 2005, S. 183-199
- Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Lienz (= Österreichische Kunsttopographie, Band LVII, Teil II), Horn 2007, S. 173 f.
- Stefan Huppertz-Wild, St. Korbinian in Thal-Assling, Osttirol, Freising 2007, [https://www.academia.edu/38214472/St.\\_Korbinian\\_in\\_Thal-Assling\\_Osttirol](https://www.academia.edu/38214472/St._Korbinian_in_Thal-Assling_Osttirol)
- Agnes Husslein-Arco/Veronika Pirker-Aurenhammer (Hgg.), GEFÄHRDET - KONSERVIERT - PRÄSENTIERT. Der Korbinianaltar von Friedrich Pacher (mit Beiträgen mehrerer Autoren), Weitra 2010

---

# Kirchenbesichtigung

---

Die Kirche ist **versperrt und elektronisch gesichert**. Kirchenbesichtigungen sind nach telefonischer Voranmeldung bei der Mesnerin, Frau Aloisia Lach, möglich.

In den Monaten Mai bis Oktober ist die Holztüre offen. Durch den 2010 eingebauten Glaswindfang ist ein Blick in die Kirche jederzeit möglich. Viel Information bieten auch die Schautafeln an der äußeren Nordseite der Kirche.

Bei der Kirche ist ein kleiner Parkplatz, es wird empfohlen, das Fahrzeug bereits an der B 100, westlich des Thaler Baches zu parken, und in ca. 10 Min. zu Fuß zur Kirche zu gehen.

**Frau Aloisia Lach hat mit ihrem Wissen wesentlich zum Entstehen dieses Kirchenführers beigetragen. Herzlichen Dank für die Unterstützung!**



---

## Impressum

---

**Druck:** A. Weger, Brixen 2020  
info@weger.net | www.weger.net

Mit freundlicher Unterstützung durch



Verein für Heimatschutz und Heimatpflege in Nord- und Osttirol  
Innsbruck, Obmann Konrad A. Roeder

**Herzlichen Dank an Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini für die Mitarbeit bei der Erstellung dieser Publikation!**

**Für den Inhalt verantwortlich:**  
Christa und Karl Czopak, Thal-Aue 49,  
9911 Assling  
1. Auflage 2008,  
2. erweiterte, ergänzte Auflage 2020

**Für die Fotos ein herzliches Vergelt's Gott an:**

Mag. Hannes Blaschke, Salzburg,  
Seiten 8, 10, 12-21, 30, 31, 37  
J. Gruber, Seite 11  
Josef Stocker, Seiten 23, 24, 25  
Heinrich Stocker, Seiten 11, 22, 27, 32-36, 39  
Karl Czopak, Seiten 1, 5, 7, 9, 13, 37, 40  
Bundesdenkmalamt Wien,  
Seiten 28, 29

